

## II. Alternative Kunstgeschichte

# 1. Prähistorische Kunst – Felsbilder in der Welt

### **Auf den Spuren des Homo sapiens auf allen Kontinenten: Die Wiege der Menschheit in Afrika**

Südafrika: Die älteste Höhlen- oder Felskunst wurde in der südafrikanischen Blombos-Höhle gefunden. Diese Höhle wurde vor rund 100.000 Jahren genutzt. Die Forschung steht vor immensen Herausforderungen. Allein in Südafrika wurden bisher etwa 10.000 Fundplätze mit Felsmalereien und fast 5.000 Gravuren entdeckt. Der Gesamtbestand wird hier auf 150.000 Einzeldarstellungen geschätzt. Abgebildet sind Wildtiere, vor allem Antilopen, Paviane, Elefanten, Flusspferde, Strauße, Giraffen, Gazellen, Menschen beim Tanz, bei der Jagd, bei Ritualen sowie eine Vielzahl von Mischwesen.

In Twyfelfontein wurden 212 Felsbildkomplexe mit mehr als 2.500 Einzelbildern gefunden. Sie zeigen Löwen, Giraffen und eine Vielzahl weiterer Tiere.

Im Swasiland wurden Felsbilder auf ein Alter von 12.000 Jahren v.u.Z. datiert. Im angrenzenden Namibia zeigt die Apollo 11-Höhle, die vor rund 30.000 Jahren bewohnt wurde, die ältesten Felsmalereien Afrikas. Sie gleichen in der Figurenvielfalt den Malereien im frankokantabrischen Raum. Es sind Handnegative und viele Tierdarstellungen zu sehen. Aufsehen erregte die hohe Qualität der Malereien an den Felsen des namibischen Brandbergs. An rund 100 Fundstellen finden sich 45.000 Figuren-Darstellungen von Menschen und Tieren. Sie dürften vor 4.000 Jahren

v.u.Z. bis zur Jahrtausendwende entstanden sein.

### **Der iranische, chinesische und indische Raum**

Funde aus dem kaukasischen, iranischen bis zum indischen Raum belegen, dass die dort Lebenden sowohl Kontakt zu den europäischen Nachbarn als auch zu den Gemeinschaften im Zweistromland hatten. Um 7.000 v.u.Z. vollzog sich ein Wandel zu einer neolithischen Lebensform. Auch hier wurden vielfältige Steingerätschaften und Frauenfiguren gefunden.

Um 4.000 v.u.Z. wurde auch Kupfer verarbeitet. Zwei Fundorte im nordiranischen Sang-i Chakmak belegen Kontakte sowohl zu anatolischen Kulturen als auch zu denen ihrer nördlichen Nachbarn. Die frühe Produktion von Keramik wird ab 6.000 v.u.Z. angenommen. In Namazga Tepe wurden Flussmündungsgebiete mit einem Bewässerungssystem für den Getreideanbau genutzt.

Zentralindien: Der indische Archäologe V. S. Wakankar untersuchte rund 1.000 Höhlen, bei denen er einige mit einem Alter von rund 40.000 Jahren bestimmte. Die indische Felskunst kann also älter als die Europas sein.

China: Auch die prähistorische Kunst Chinas ist unzureichend erforscht. Bekannt sind bis jetzt fast nur Malereien, die von verschiedenen Menschengruppen geschaffen wurden, die anfangen, Ackerbau und Viehzucht zu be-

treiben. Dies geschah in China schon sehr früh um 9.000 v.u.Z. in den fruchtbaren Landstrichen entlang des Gelben Flusses. In der Nanzhuangtou-Kultur (9.500 - 9.000 v.u.Z.) wurde auch der umfangreiche Gebrauch von Keramik nachgewiesen. Töpferei war aber schon früher bekannt, wie der Fund in Xianrendong beweist (Datierung um 18.000 v.u.Z.). Es sind auch Motive bekannt, die man Hirten zuordnen kann, andere zeigen Jäger mit Pfeil und Bogen. Die Kunst Chinas ist vielfältig und schon früh global beeinflusst. Auch die chinesische Xinle-Kultur (5.500 - 4.800 v.u.Z.) kennzeichnet Frauenfiguren. In der Hongshan-Kultur (4.700 - 2.900 v.u.Z.) wurden Plastiken von schwangeren nackten Frauen mit einem Kopf in natürlicher Größe und mit Augen aus Jade gefunden.

### **Australiens Felskunst fasziniert**

Australien: Kann dem Eiszeitkünstler über die Schulter geschaut werden? Eine beliebte Herangehensweise bei der Interpretation der Fels- und Höhlenkunst ist es, die Kunst der australischen Aborigines als Vergleich heranzuziehen. Hier könnten die Felsbildforscher die Ausführenden noch in Aktion sehen und sie über ihre Motive befragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass von den ehemals 500.000 Aborigines zu Beginn der Kolonisation heute nur noch 60.000 leben.

Die Aborigines wurden von den Kolonisatoren dezimiert und in unwirtliche Gegenden verdrängt. Die ehemaligen Aborigines waren verteilt auf bis zu 600 Stämme in den unterschiedlichsten Regionen des Kontinents mit rund 200 verschiedenen Sprachen und unterschiedlichen Kulturen mit sowohl patriarchalischen sowie matrilinearen Strukturen. Zudem wurden viele Felsmalereien nachträglich übermalt oder „aufgefrischt“, so dass ihr Alter nicht mehr bestimmt werden konnte. Dass viele Totem- und Geisterdarstellungen nicht vom Wesen der mystischen „Epoche der Träume“ künden, sondern als sichere Einnahmequelle für Touristenströme produziert werden, darf angenommen werden.

### **Die neue Welt wird erschlossen**

Die nordamerikanischen Felsbilder vom Eismeergebiet Alaskas bis nach Nordmexiko – die Zahl der Felsbildregionen wird auf 15.000 geschätzt – stammen von Einheimischen. Die Felsgravierungen zeigen Meerungeheuer, Drachen und Masken, die den Felsgravierungen in Nordchina und an den Flüssen Amur und Ussuri im Osten Sibiriens ähneln.

Das könnte Wanderungsbewegungen der Menschen belegen. Der russische Archäologe Okladnikov datierte das Alter der Maleereien deshalb zwischen 4.000 und 2.000 v.u.Z..

**Südamerika:** Die ältesten Felsbilder aus Südamerika könnten jene in den südperuanischen Höhlen von Toquepala und Lauricocha sein, wobei für die Höhlenfunde selbst Radiokarbondaten um 8.000 v.u.Z. vorliegen; ein gleiches Alter ist aber für die Höhlenbilder nicht nachgewiesen. Dargestellt werden Tierjagden durch zum Teil maskierte Menschen. Felsritzungen in Peru werden der Chavin-Kultur zugewiesen, die vor rund 1.000 v.u.Z. vorherrschte. Diese Entstehungszeit entspricht wahrscheinlich auch den meisten Bildritzungen des Fundbezirks von Toro Muerte mit Hunderten Tiergestalten (Lamas, katzenartige Raubtiere, Hunde, Schlangen, Vögel, Reptilien, abstrakte Symbolzeichen und maskierte Tänzer).

In der Valdivia-Kultur Ecuadors (3.900 - 2.300 v.u.Z.) ist die Frauenfigur als die „Venus von Valdivia“ bekannt. Sie ist aber nur ein Teil von kleinen Figuren, die in sehr abstrakter Form Frauen mit sehr deutlichen Sexualmerkmalen darstellen. In der Valdivia-Kultur sind viele schwangere Frauenfiguren gefunden worden. Die Skulpturen zeigen häufig eine sehr aufwendige Haartracht.

Zahlreiche Felsbilder wurden in den Gebirgen Argentiniens entdeckt, etwa in der Provinz Santa Cruz, Handnegative und

Handpositive bei Las Pulgas, weiter menschenartige Gestalten und Schlangen in Spiralform.

### **3.16. Was zeichnet die prähistorische Kunst aus?**

Die neolithischen Kulturen und die Künste des Alten Orients, Alteuropas, Russlands und Chinas hatten eine einheitliche Kultur und Kunst. Sie unterscheiden sich grundlegend von denen nachfolgender Zeiten:

- Es hatten sich noch keine hierarchischen Macht- und Besitzverhältnisse als Privateigentum herausgebildet.
- Die bedeutenden Erfolge in der Landwirtschaft und der Viehzucht, die auch heute die Lebensgrundlage bilden, wurden in dieser Zeit erzielt. Auch die technischen Errungenschaften (Textilherstellung, Metallurgie, Keramikherstellung, Wagenproduktion) fallen in diese Zeit.
- Es gab keine Kriege.
- Es gab keinen Geschlechterantagonismus.
- Individualität und Individualismus konnten noch nicht entstehen. Auch Hierarchien gab es noch nicht.
- Die Kommunikation und die Kunst entwickeln sich in großen Städten. Die ersten Schriften der Welt entstehen in Alteuropa oder im alten China.
- Es gab einen bedeutenden Austausch zwischen den Kulturen: Auf der Seidenstraße wurden Güter vom fernen China nach Europa und nach Indien transportiert.

Offenbar hatten diese Gemeinschaften auch eine matrilineare Ordnung, was sich an der großen Anzahl von Frauen-Skulpturen ablesen lässt. Aber eine Hierarchisierung der Gesellschaften mit einer Vorrangstellung eines Geschlechts oder der Herrschaft einer Sippe lässt sich anfangs im archäologischen Fundgut nicht nachweisen.

Diese soziale Ordnung wurde ab 4.000 v.u.Z. zerstört und durch eine neue soziale patriarchalische Ordnung schrittweise ersetzt.

Damit endete die Kunst der Frauenfiguren.

Ein neuer Kulturabschnitt beginnt, der durch soziale Differenzierung, Hierarchisierung und Herrscherkult, mit Staatsideologien und Religionen gekennzeichnet ist – und auch mit fortwährenden kriegerischen Auseinandersetzungen.